Datum: 29.07.2014

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'499
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 1
Fläche: 24'730 mm²

«Befallsmeldungen nehmen täglich zu»

Kirschessigfliege ist auf dem Vormarsch und bedroht auch Hausgärten

Die Kirschessigfliege richtet in der Schweiz erstmals wirtschaftlichen Schaden an. Im Fricktal hat sie bereits Kirschen und Zwetschgen befallen. Auch Hausgärten sind bedroht.

Layla Hasler

FRICKTAL. Die Kirschernte ist bald vorbei. Dank des milden Winters hingen die Bäume dieses Jahr voller Früchte. Nicht nur zur Freude der Obstproduzenten. Auch die Kirschessigfliege oder Drosophila suzukii, wie sie im Fachbegriff heisst, fand so optimale Bedingungen vor. Der ursprünglich aus Asien stammende Schädling ist in der Schweiz erstmals 2011 im Tessin und in Genf aufgetaucht. Heute ist er in der ganzen Schweiz. «2014 ist das erste Jahr, in dem die Kirschessigfliege wirtschaftliche Schäden angerichtet hat», erklärte Stefan Kuske von der Forschungsanstalt Agroscope gegenüber dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID). Die Agroscope überwacht die Ausbreitung der Kirschessigfliege anhand von Fallen an verschiedenen Standorten.

Anfang Juli gingen im Fricktal die ersten Tiere in Kaisten, Bözen und Zeiningen in die Falle. Erste Befallsmeldungen kommen aus Wallbach und Möhlin an Kirschen und Zwetschgen. «Die Situation hat sich zugespitzt», sagt Andreas Häseli, verantwortlich für Obst- und Weinbau beim FiBL in Frick. Er hatte am Wochenende Sauerkirschen am Standort Wintersingen kontrolliert und einen starken Befall festgestellt. «Generell nehmen die Meldungen mit Befall auf Kirschen und ersten Zwetschgen auch im Aargau täglich zu», so Häseli. «Die potentiale Gefahr, dass es zu einer mittleren bis grossen Katastrophe kommt, ist da», folgert er. Die zwei bis drei Millimeter kleine Drosophila suzukii bohrt sich mit ihrem Stachel in die reifen Früchte, wo sie ihre Eier ablegt, aus welchen die Maden schlüpfen. Durch den Madenfrass beginnen die Früchte zu faulen. «Die Bekämpfungsempfehlungen sind bislang unzureichend und nicht unproblematisch», so Häseli. Köderfallen um die Anlagen können zwar zur Reduktion des Schädlings beitragen, sind aber kein absolutes Mittel. Spritzmittel bedürfen einer Sonderbewilligung der kantonalen Fachstellen und dürfen oft aufgrund der Gefahr von Rückständen so kurz vor der Ernte gar nicht mehr eingesetzt werden. Bisher am meisten bewährt haben sich engmaschige Netze, diese sind aber nicht bei allen Anlagen praktikabel.

Die Kirschessigfliege legt mit Hilfe ihres starken Stachels Eier in die reifen Früchte, wie im Bild in die Heidelbeere. Daraus entwickeln sich Maden, die das Fruchtfleisch fressen.

Foto: Archiv NFZ

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 54673653
Ausschnitt Seite: 1/1